



Jahresbericht der „sonntäglichen Freischule“ 1808 (StadtA Ulm, B 248/00 Nr. 1)

Transkription:

Bericht über den Erfolg der von den beiden Lehrern Johannes Trostel und Joh. Jak. Seybold unternommenen sonntäglichen Freischule. Beilage a)

Gleich bei Eröffnung dieser Schule fanden sich gegen zwanzig Schüler ein, und nach Verlauf eines Vierteljahrs stieg ihre Anzahl über vierzig. Sie verminderte sich aber wieder als der Frühling eintrat, der die jungen Gemüther ins Freie zu gehen anreizte, auch waren viele der Schüler nur aus Neugierde herbeigelaufen, und blieben wieder weg, als diese befriedigt war. Den Sommer hindurch waren es vier und zwanzig Schüler, von denen sich viele durch Fleiß auszeichneten. Gegenwärtig besuchen zwanzig die Schule, welche alle sehr viel Lernbegierde zeigen, auch zum Theil recht glückliche Anlagen haben; die meisten von ihnen sind seit dem Anfange der Schule da. Wir theilen Sie nach ihren Fähigkeiten und mitgebrachten Kenntnissen in zwei Klassen ein, die wechselweise den einen Sonntag von diesen, den anderen von jenem unterrichtet werden. Da der Unterrichtsstunden nur wenige sind, so lässt es sich leicht einsehen, daß die Gegenstände, die wir zu unserem Unterrichte wählen zu müssen glaubten, nicht weitläufig behandelt werden konnten, sondern nur immer das ausgewählt werden musste, was für unsere Schüler als künftige Professionisten am nützlichsten war. In der Naturgeschichte und Naturlehre wählten wir als Leitfaden den deutschen Kinderfreund von Wilmsen, den sich die meisten Schüler angeschafft haben, und giengen die Kapitel von den Produkten der Erde und den Naturerscheinungen mit Zusätzen durch. In der Geographie folgte man, wo das, was ebengenanntes Buch über diesen Gegenstand enthält, nicht hinreichend war, dem ersten Cursus von Gaspari's Erdbeschreibung. Nach einer allgemeinen Einleitung in die Geographie, und nach einer kurzen Übersicht von Europa gieng man Deutschland etwas weitläufiger durch, als die übrigen Länder Europas. Im Rechnen machte besonders die erste Klasse recht ordentliche Fortschritte. Als Lehrbuch wählte man das gemeinnützige Rechenbuch (Altdorf), und kam mit ebengenannter Klasse bis zur Lehre von den Brüchen. Sehr häufig stellte man Übungen im Briefschreiben, in der Orthographie und Kalligraphie an; auch die ersten Anfangsgründe der deutschen Sprachlehre suchte man ihnen beizubringen.

Johannes Trostel, Schreibmeister am Gymnasium und Schullehrer
Joh. Jak. Seybold, Rechenmeister